

DEUTSCHLAND

Der exportinduzierte Aufschwung hält an, wobei von der Inlandsnachfrage, namentlich von den Unternehmensinvestitionen und dem privaten Verbrauch, ein immer größerer Wachstumsbeitrag ausgeht. Die Beschäftigung steigt weiter an und dürfte in Verbindung mit Lohn- und Gehaltserhöhungen das Wachstum des privaten Verbrauchs in den nächsten beiden Jahren unterstützen. Den Projektionen zufolge wird sich das Wachstum 2012 etwas abschwächen, da sich die Produktionslücke im Jahresverlauf 2012 schließt.

Den Staatsfinanzen kam das kräftige Wirtschaftswachstum zugute, und das Defizit nahm 2010 nur geringfügig auf 3,3% des BIP zu, was das mit Abstand niedrigste Niveau unter den G7-Ländern ist. Dennoch verzeichnete die Staatsverschuldung 2010 einen signifikanten Anstieg, der hauptsächlich Maßnahmen zur Stabilisierung des Bankensektors zuzuschreiben war. Die von der Bundesregierung zu Recht vorgesehenen Konsolidierungsmaßnahmen sollten wie geplant umgesetzt werden, um das Haushaltsdefizit zurückzuführen und die Haushaltsregel einzuhalten.

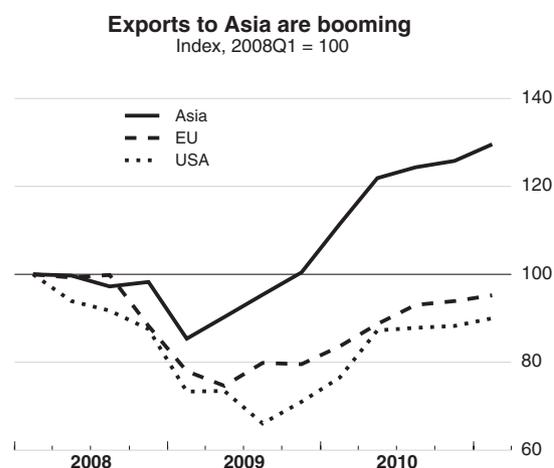
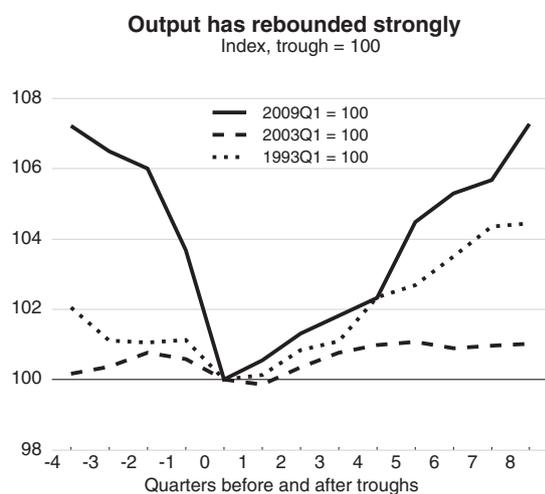
Das reale BIP hat sich beträchtlich beschleunigt ...

Die Wirtschaft bleibt auf solidem Erholungskurs. Nach witterungsbedingten Schwächetendenzen Ende 2010 legte das Wachstum Anfang 2011 wieder stark zu. Die tendenzielle Wachstumsdynamik beschleunigte sich dank solider Investitionen in Maschinen und Ausrüstungen und einer steigenden Exportnachfrage. Auch vom privaten Konsum ging ein Wachstumsbeitrag aus, nicht zuletzt infolge einer Verringerung der Sparquoten der privaten Haushalte, die sich aus dem Rückgang der Arbeitslosenquote erklärte, die deutlich unter ihr Vorkrisentief sank.

... und die Wachstumsdynamik wird voraussichtlich stark bleiben

Jüngste Indikatoren deuten darauf hin, dass sich das Wachstum in naher Zukunft weiterhin dynamisch entwickeln wird, wenn auch weniger lebhaft als zu Beginn des Jahres. Die Auftragseingänge im Verarbeitenden Gewerbe nahmen weiter zu, wobei die Aufträge aus Ländern außerhalb des

Germany



Note: Growth refers to that of real GDP. Exports are of goods and for 2011Q1 refer to January and February 2011.

Source: Deutsche Bundesbank; OECD, National Accounts database.

StatLink  <http://dx.doi.org/10.1787/888932429222>

Germany: **Employment, income and inflation**

Percentage changes

	2008	2009	2010	2011	2012
Employment	1.4	0.0	0.5	1.0	0.6
Unemployment rate ¹	7.3	7.4	6.8	6.0	5.4
Compensation of employees	3.6	0.3	2.8	3.4	3.2
Unit labour cost	2.8	5.2	-0.7	-0.1	0.6
Household disposable income	3.2	-1.0	2.7	3.0	3.1
GDP deflator	1.0	1.4	0.6	0.7	1.2
Harmonised index of consumer prices	2.8	0.2	1.2	2.6	1.7
Core harmonised index of consumer prices ²	1.3	1.3	0.6	1.1	1.5
Private consumption deflator	1.7	0.0	2.0	2.2	1.6

1. As a percentage of labour force, based on national accounts.

2. Harmonised index of consumer prices excluding food, energy, alcohol and tobacco.

Source: OECD Economic Outlook 89 database.

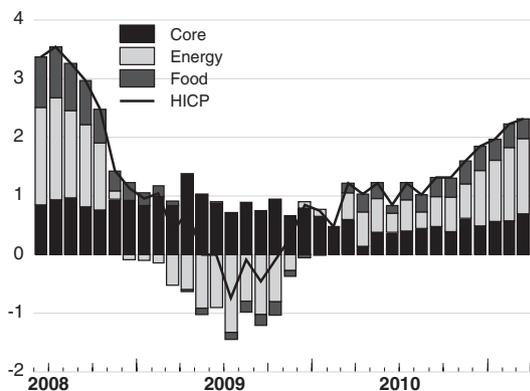
StatLink  <http://dx.doi.org/10.1787/888932430343>

Euroraums bereits wieder ihr Vorkrisenniveau erreicht haben. Das Geschäftsklima bleibt auf historisch hohem Niveau, was den Schluss nahe legt, dass sich etwaige vom Erdbeben in Japan – namentlich über die Lieferketten – ausgehende negative Wachstumseffekte in Grenzen halten werden. Da die Kapazitätsüberhänge unter dem Einfluss der sich rasch schließenden Produktionslücke schrumpfen, gehen die Unternehmen zunehmend dazu über, Erweiterungsinvestitionen zu tätigen. Die wegen der Hausse bei den Energie- und Nahrungsmittelpreisen derzeit hohen Inflationsraten könnten den privaten Konsum zwar bremsen, doch dürften höhere, aber noch immer moderate Tarifabschlüsse und anhaltende Beschäftigungszuwächse die Ausgaben der privaten Haushalte beflügeln.

Germany

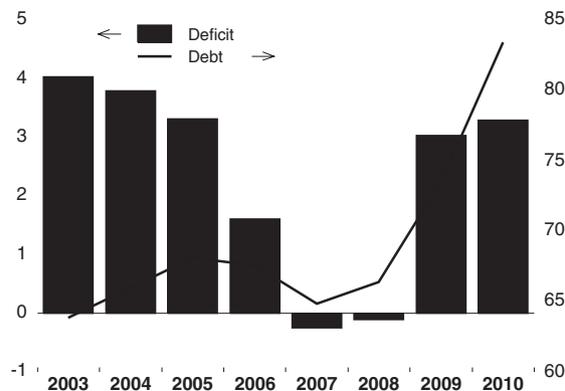
Headline inflation is rising

Contributions to annual growth, %



Debt has increased substantially

% of GDP



Note: Core refers to the harmonised index of consumer prices (HICP) excluding food, energy, alcohol and tobacco. Deficit and debt (Maastricht definition) refer to general government.

Source: Eurostat; OECD, Economic Outlook 89 database.

StatLink  <http://dx.doi.org/10.1787/888932429241>

Germany: **Financial indicators**

	2008	2009	2010	2011	2012
Household saving ratio ¹	11.7	11.1	11.4	10.9	10.9
General government financial balance ²	0.1	-3.0	-3.3	-2.1	-1.2
Current account balance ²	6.3	5.6	5.6	5.5	6.0
Short-term interest rate ³	4.6	1.2	0.8	1.3	2.0
Long-term interest rate ⁴	4.0	3.2	2.7	3.3	4.0

1. As a percentage of disposable income.

2. As a percentage of GDP.

3. 3-month interbank rate.

4. 10-year government bonds.

Source: OECD Economic Outlook 89 database.

StatLink  <http://dx.doi.org/10.1787/888932430362>

Die Arbeitsmarktlage spannt sich an

Obleich die Unternehmen während des Abschwungs sowohl Arbeitskräfte horteten als auch die Zahl der geleisteten Arbeitsstunden beträchtlich reduzierten, legte die Beschäftigung in Deutschland 2010 rascher zu als in den meisten anderen großen OECD-Ländern und hatte zur Jahresmitte

Germany: **Demand and output**

	2009	2010	2011	2012	Fourth quarter		
					2010	2011	2012
	Current prices € billion	Percentage changes from previous year, volume (2000 prices)					
GDP at market prices	2 395.0	3.5	3.4	2.5	4.0	3.1	2.7
Private consumption	1 411.4	0.4	1.3	1.4	1.4	1.2	1.6
Government consumption	472.1	2.3	1.5	1.0	2.9	1.0	1.0
Gross fixed investment	421.7	5.7	6.3	4.0	7.5	6.2	4.6
Public	39.3	-0.6	0.7	-6.6	-7.5	-2.1	-4.0
Residential	134.2	4.0	2.3	2.2	2.8	4.3	2.6
Non-residential	248.2	7.6	9.3	6.3	12.7	8.4	6.7
Final domestic demand	2 305.2	1.7	2.3	1.8	2.8	2.1	2.1
Stockbuilding ¹	- 27.8	0.6	-0.2	0.0			
Total domestic demand	2 277.4	2.4	2.1	1.8	3.6	2.4	2.1
Exports of goods and services	976.7	13.8	10.4	7.7	15.7	8.1	7.6
Imports of goods and services	859.2	12.4	8.0	6.7	16.5	7.1	7.0
Net exports ¹	117.6	1.2	1.5	0.8			
<i>Memorandum items</i>							
GDP without working day adjustments	2 397.2	3.6	3.4	2.3			
Investment in machinery and equipment	182.2	9.8	11.0	6.0	16.0	7.9	6.2
Construction investment	239.6	2.6	2.5	2.3	1.1	4.8	3.2

Note: National accounts are based on official chain-linked data. This introduces a discrepancy in the identity between real demand components and GDP. For further details see *OECD Economic Outlook Sources and Methods* (<http://www.oecd.org/eco/sources-and-methods>).

Detailed quarterly projections are reported for the major seven countries, the euro area and the total OECD in the Statistical Annex.

1. Contributions to changes in real GDP (percentage of real GDP in previous year), actual amount in the first column.

Source: OECD Economic Outlook 89 database.

StatLink  <http://dx.doi.org/10.1787/888932430381>

bereits wieder ihr Vorkrisenniveau erreicht. Das legt den Schluss nahe, dass vergangene Arbeitsmarktreformen, die die Anreize zur Aufnahme einer Beschäftigung verstärkt hatten, weiterhin für bessere Arbeitsmarktergebnisse sorgen. In der Tat ist die strukturelle Arbeitslosenquote Schätzungen zufolge während der Krise weiter gesunken. Allerdings spannt sich die Lage am Arbeitsmarkt bei anhaltend sinkender Arbeitslosigkeit an, und in einigen Sektoren entsteht allmählich ein Arbeitskräftemangel. Das dürfte Lohn- und Preisdruck auslösen, und das Arbeitsentgelt je Beschäftigten wird den Projektionen zufolge 2012 um etwa 3% und damit um die höchste Rate seit Mitte der 1990er Jahre steigen. Infolgedessen wird die Kerninflation voraussichtlich ansteigen, selbst wenn die Gesamtinflation wieder zurückgehen wird, sobald der Effekt der gestiegenen Energie- und Nahrungsmittelpreise abklingt.

Das Haushaltsdefizit geht rasch zurück

Im Jahr 2010 hatte sich das Haushaltsdefizit kaum verändert, da konjunkturelle Verbesserungen begünstigt durch Einmalmaßnahmen (wie die Erlöse aus einer Versteigerung von Mobilfunkfrequenzen) die ausgabensteigernden Maßnahmen in Höhe von rd. 1% des BIP nahezu voll kompensierten. Mit 3,3% des BIP war das gesamtstaatliche Finanzierungsdefizit 2010 mit Abstand das niedrigste unter den G7-Ländern. Bei einem anhaltend über dem Trend liegenden Wachstum und Konsolidierungsmaßnahmen in Höhe von 0,5% des BIP jährlich bis 2014 wird das Defizit voraussichtlich weiter sinken. Diese Konsolidierung ist angesichts der zyklischen Position der Wirtschaft angemessen, vom Zeitpunkt her optimal und auch notwendig, um die im Grundgesetz verankerte Haushaltsregel einzuhalten. Einige der angekündigten Maßnahmen müssen aber noch weiter spezifiziert werden. Trotz der relativ günstigen Haushaltsposition nahm die öffentliche Verschuldung 2010 beträchtlich zu und erreichte über 80% des BIP, was größtenteils auf die Übernahme risikoreicher Wertpapiere und Verbindlichkeiten im Zusammenhang mit der Einrichtung von Auffanggesellschaften für einige Banken zurückzuführen ist. Die Finanzierung dieser zusätzlichen Schuldenbelastung dürfte gekoppelt mit dem Anstieg der staatlichen Anleiherenditen die Zinsausgaben um etwa 0,3% des BIP steigen lassen. Diese Entwicklungen und die Aussichten auf höhere alterungsbedingte Ausgaben unterstreichen die Notwendigkeit, die Konsolidierung der öffentlichen Finanzen fortzusetzen.

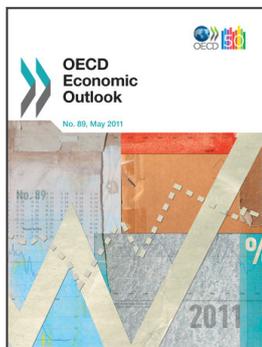
Für 2012 wird ein Wachstum über der Potenzialrate projiziert

Die Wirtschaft wird den Projektionen zufolge sowohl 2011 als auch 2012 weiter deutlich über ihrer Potenzialrate (von schätzungsweise etwa 1½%) expandieren. Das Wachstum wird seine Impulse von den monetären Bedingungen der EZB beziehen, die für Deutschland in Anbetracht des Anstiegs des nominalen BIP zu locker sind. Insbesondere die Investitionsausgaben, einschließlich der Wohnungsbauinvestitionen, profitieren von der gegenwärtigen Situation, die während des Projektionszeitraums voraussichtlich anhalten wird. Wenngleich sich das Quartalswachstum im Restjahr 2011 gegenüber seinem lebhaften Niveau im ersten Quartal etwas verlangsamen dürfte, wird das jahresdurchschnittliche Wachstum den Projektionen zufolge etwa 3½% erreichen. Seine Hauptimpulse bezieht es dabei sowohl von den Investitionsausgaben, da die Unternehmen ihre Kapazitäten angesichts der sich schließenden Produktionslücke ausweiten, als auch von den Exporten, da sich das dynamische Wachstum bei den wichtigsten Handelspartnern fortsetzt. Auch die Expansion des Konsums der privaten Haushalte wird sich den Projektionen zufolge beschleunigen, vor allem wenn die Gesamtinflationsrate zurückgeht. Es wird damit gerechnet,

dass auf die Inlandsnachfrage 2012 zwei Drittel des gesamten BIP-Wachstums entfallen werden, das sich arbeitstäglich bereinigt auf 2½% belaufen dürfte (unbereinigt wird das Jahreswachstum 2¼% betragen).

**Der Ausblick ist in
beiden Richtungen mit
Ungewissheiten behaftet**

Auf diesen Prognosen lasten sowohl Aufwärts- als auch Abwärtsrisiken. Ungünstiger könnte die Entwicklung ausfallen, wenn sich das Exportwachstum abschwächen würde, möglicherweise im Zusammenhang mit einem weiteren Anstieg der Rohstoff- und Energiepreise, der den Welthandel beeinträchtigen könnte. Eine höhere Inflation würde die verfügbaren Real-einkommen der privaten Haushalte und mithin das Konsumwachstum stärker reduzieren. Eine Verschlechterung der finanziellen Rahmenbedingungen oder der Lage im Bankensektor, zu der es im Kontext einer Umstrukturierung der Staatsschulden in den Peripherieländern des Euroraums kommen könnte, würde die Investitionstätigkeit schwächen. In positiver Hinsicht könnte der private Verbrauch stärker wachsen, wenn die Einkommen der privaten Haushalte rascher steigen würden als in den Projektionen unterstellt oder wenn die Verbraucher an Zuversicht gewinnen und ihre Sparquoten senken würden.



From:
OECD Economic Outlook, Volume 2011 Issue 1

Access the complete publication at:
https://doi.org/10.1787/eco_outlook-v2011-1-en

Please cite this chapter as:

OECD (2011), "Deutschland", in *OECD Economic Outlook, Volume 2011 Issue 1*, OECD Publishing, Paris.

DOI: https://doi.org/10.1787/eco_outlook-v2011-1-7-de

Das vorliegende Dokument wird unter der Verantwortung des Generalsekretärs der OECD veröffentlicht. Die darin zum Ausdruck gebrachten Meinungen und Argumente spiegeln nicht zwangsläufig die offizielle Einstellung der OECD-Mitgliedstaaten wider.

This document and any map included herein are without prejudice to the status of or sovereignty over any territory, to the delimitation of international frontiers and boundaries and to the name of any territory, city or area.

You can copy, download or print OECD content for your own use, and you can include excerpts from OECD publications, databases and multimedia products in your own documents, presentations, blogs, websites and teaching materials, provided that suitable acknowledgment of OECD as source and copyright owner is given. All requests for public or commercial use and translation rights should be submitted to rights@oecd.org. Requests for permission to photocopy portions of this material for public or commercial use shall be addressed directly to the Copyright Clearance Center (CCC) at info@copyright.com or the Centre français d'exploitation du droit de copie (CFC) at contact@cfcopies.com.